

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 09. bis 15. September 2013

Zum ersten Mal seit vielen Wochen sitze ich wieder sonntags am PC und schreibe meinen Wochenbericht. Damit ist klar, und auch die sprichwörtliche Maus kann diesen Faden nicht mehr abbeißen, die sitzungsfreie Sommerzeit, in der ich mit den Wochenberichten bekanntlich ja pausiere, ist endgültig vorbei. Gut und schade zugleich. Gut, denn auch der Alltag hat seine schönen Seiten und außerdem muss es politisch auch weiter gehen. Schade, denn wer hat nicht gerne etwas mehr Freizeit? Ich weiß ja nicht wie es euch gegangen ist, aber ich hatte das subjektive Empfinden, als ob diese Sommerpause viel länger war als sonst. Das liegt bestimmt daran, dass sie spät begonnen hat und daher bis in den September hinein dauerte. Doch auch das – Schnee von gestern. Wahlkampf – kein wirkliches Thema in meinem ersten Wochenbericht, denn den Wahlkampf könnt ihr ja tagtäglich auf den Straßen Nordrhein-Westfalens und im ganzen Bundesgebiet selbst erleben und damit auch einordnen. Peers Stinkefinger, auch kein Thema. Denn den haben die Medien ja selbst ausführlichst zum Thema gemacht. Da sieht man mal, wie nachrichtenarm offensichtlich der Wahlkampf ist. Am Samstag an einem Infostand hier bei uns im Bochumer Osten haben übrigens selbst die älteren und alten Menschen mit viel Humor darauf reagiert. Also, wer das Magazin der Süddeutschen kennt und sich sonst köstlich über Mimik und Gestik bei Prominenten amüsiert, weiß einfach worum es geht. Alle anderen Menschen müssen nur wissen und auch daran denken, dass der SPD Kanzlerkandidat natürlich nicht in dieser Weise auf Bürger, Reporter oder Kollegen reagiert hat. Das würde sich nämlich in der Tat nicht gehören. Da Wahlkampf aber nicht nur die letzten Wochen, sondern in der einen oder anderen Weise, auch die erste Sitzungswoche in Düsseldorf bestimmt hat, ist es nicht so ganz einfach über andere Dinge als Flugblätter, Wahlarena-Auftritte, Infostände, Fernsehduell, Wahlprogramme, Veranstaltungen und noch mehr zu berichten. Halt, da war aber doch noch „Verlass“ auf unseren Innenminister. Der hat mal eben so den Polizeieinsatz auf Schalke gestrichen. Rund ums Stadion Polizei ja. Im Stadion selbst sollte künftig aber der Sicherheitsdienst des Fußballvereines tätig werden. Nun gut, es hat offensichtlich bis zum Samstagsspiel - das Schalke ja bekanntlich auswärts gewonnen hat - eine Verständigung gegeben. Aber erst einmal hat die ministerielle Ankündigung viel Aufregung und Ärger verursacht, und natürlich politische Kommentierungen und Bewertungen ohne Ende nach sich gezogen. Richtig problematisch finde ich, wenn man den Eindruck erweckt, eine Lex Schalke auf den Weg bringen zu wollen. Das geht nicht. Unbeschadet davon ist es absolut richtig, dass wir über das Thema Gewalt in Stadien, Ausschreitungen gegenüber der Polizei und vielleicht auch über einen noch stärkeren Einsatz der Vereine reden müssen. Unserem Reden müssen dann auch Handlungen folgen, aber abgestimmte und miteinander verabredete. Keine Schnellschüsse, die – mit Verlaub – hätten besprochen werden müssen. An dieser Stelle herzlichen Glückwunsch an meinen VfL Bochum, der auswärts Greuther Fürth geschlagen hat. Weiter so ihr Blau-Weißen!



Da geht noch mehr!

Ich selbst hatte ein paar interessante Termine als Präsidentin in dieser Woche, über die ich gerne berichten will. Am Dienstag habe ich das Karrierecenter der Bundeswehr in Düsseldorf besucht und wurde dort über die Aufgaben dieser neuen Einrichtung informiert. Die [Karrierecenter](#) gibt es erst seit der Bundeswehrstrukturreform und im Wesentlichen haben sie ehemaligen Zentren für Nachwuchsgewinnung und die Kreiswehrrersatzämter abgelöst. Wer immer sich heute für den freiwilligen Wehrdienst, eine Berufsausbildung als Soldat, also als Zeitsoldat oder Berufssoldat, oder für eine zivile Ausbildung bei der Bundeswehr interessiert, ist dort richtig und wird auf „Herz und Nieren“ geprüft. Das ist nicht ganz wörtlich zu nehmen, aber es gibt auch dort Aufnahmeprüfungen, die neben theoretischen Teilen vor allem einen gesundheitlichen Check und die Überprüfung der sportlichen Fitness enthält. Außerdem ist das Karrierecenter für die Weiterbildung und ergänzende Qualifizierung der Bundeswehrbeschäftigten zuständig. In

Düsseldorf befindet sich übrigens ein [Karrierecenter in Verbindung mit einem Assessmentcenter](#) und es wird von einer Frau geleitet. Eine gute Beschreibung zum Karrierecenter hat es im letzten Jahr in der [Rheinischen Post](#) gegeben. Ich weiß, dass das Thema Bundeswehr immer wieder auch ablehnende Reaktionen hervorruft, aber die Bundeswehr – auch als großer Arbeitgeber – gehört in unser Leben und in unsere Gesellschaft. Und die Soldatinnen und Soldaten, die gerade in Katastrophensituationen wie den Flutkatastrophen bis zur Erschöpfung arbeiten, haben unseren Dank und unseren Respekt verdient. Wer Bundeswehr mit Kriegstreiberei gleichsetzt, argumentiert und denkt sehr undifferenziert. Auch hier gilt, miteinander reden und nicht ausschließlich übereinander. Ein völlig anderes Thema, nämlich Familie, stand auf der Tagesordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen, die am Freitag ihre jährliche Politikertagung durchgeführt hat. Mitten im Wahlkampf eine (fast) wahlkampffreie „Insel“, auf der Fachleute, Theologen, Interessierte, Christen und Politiker ein paar Stunden miteinander diskutiert haben. Nur deshalb fast wahlkampffrei, weil natürlich eine Bewertung der familienbezogenen Leistungen und deren Wirksamkeit in unserem Land nicht unabhängig von den familienpolitischen Vorstellungen der konkurrierenden Parteien für die Zukunft erfolgen kann. Das klare Nein zum Betreuungsgeld war nicht zu überhören. Und die klare Darstellung, dass rund 80 Prozent unserer Familienleistungen monetär sind (z.B. Kindergeld, Elterngeld, Betreuungsgeld, steuerliche Abzüge), und lediglich 20 Prozent in die institutionelle Förderungen (Kitas, Ganztage, etc) gehen, erschreckt schon. Kinderarmut, materielle und immaterielle, Chancenungleichheit und die Abhängigkeit der Bildungs- und Lebensperspektiven von der sozialen Herkunft kennzeichnen Deutschland, obwohl doch so viel Geld in die Familienleistungen gesteckt werden. Offensichtlich ja ohne die richtigen Wirkungen. Da läuft ganz offensichtlich etwas gehörig schief! Neben dem Erschrecken ist es meiner Meinung nach aber vor allem ein Auftrag an die Politik, neu zu denken, den gesellschaftlichen Diskurs zu führen und rasch umzusteuern. Ich fand, auch dieser Appell war nicht zu überhören. Das Impulsreferat hat [Professor Dr. Thomas Rauschenbach](#), der Leiter des deutschen Jugendinstituts München, gehalten. Miteinander auf dem Podium haben [Ute Schäfer, Jugend- und Familienministerin](#), Dr. Albert Henz, Vizepräsident der [Evangelischen Kirche von Westfalen](#), und Maria Loheide, Vorstandsmitglied der [Diakonie Deutschland](#) und zuständig für den Bereich Sozialpolitik diskutiert. Wie fast immer war es dann so, dass die Zeit für das Gespräch mit den Zuhörern nicht reichte. Kaum hatte man sich „warmgelaufen“, war die Zeit leider schon wieder um. Eine spannende Politikertagung mitten im Wahlkampf. Eine nachklingende Erfahrung.



Da bin ich ganz sicher. Am Samstag fand in der [Matthias-Claudius-Gesamtschule](#) in Bochum der Jugendklimatag mit einer Live- und Simultanschaltung nach Australien statt. Echt irre, was man heute so alles mit ein, zwei Mausklicks machen kann. Wenn ich mir vorstelle, dass ich in meiner Schulzeit, also vor 40 Jahren daran gedacht hätte oder gar so etwas vorgeschlagen hätte, man hätte mich wahrscheinlich ungläubig angesehen und sich an die Stirn getippt. Und heute, heute kann man aus einer deutschen Aula einer australischen Schülergruppe zuwinken und sieht wie sie zurückwinken. Irre! Bei dieser Veranstaltung zum Thema Klimaschutz habe ich nicht nur den ehemaligen Präses der evangelischen Kirche Westfalens [Alfred Buß](#) wiedergetroffen, sondern auch ein Grußwort zur Begrüßung halten dürfen. Danach ging es in den Wahlkampf, zu Infoständen, der Umfairteilen-Demo, Straßenfesten und irgendwann auch mal wieder nach Hause. Gleich mache ich mich auf den Weg nach Düsseldorf, dort beteiligt sich der Landtag an den vielfältigen Aktionen zum [Weltkindertag](#), genau wie die Stadt Düsseldorf und die vielen Verbände, Organisationen, Institutionen und Vereine. Wir öffnen die Türen des Landtags weit und bieten ein buntes Mitmach- und Aktionsprogramm. Ob es in dieser Weise cool und kindergerecht ist, kann ich mit der eigenen Familie testen. Denn später kommen unsere Enkel Louis (8 Jahre) und Tino (2 Jahre) mit ihrer Mama und ihrer Tante Petra. Ich bin sicher, danach weiß ich, ob es gut war oder ob wir was ändern müssen. Aber natürlich werden die beiden auch etwas sehen, was allen anderen Kindern heute zumindest nicht zugänglich ist: Omas Büro! Das habe ich dem achtjährigen Louis, der schon im letzten Jahr bei meiner Wahl dabei war, versprochen.



Entwarnung: es war gut im Landtag. Louis und Tino haben die Mitmachangebote getestet was das Zeug hielt und auch den Außenbereich begutachtet und für sich erobert. Eine ganze Weile haben sie [Volker Rosin](#), dem Kinderliedermacher zugehört und mitgesungen. Im Landtag selbst haben sie ihn leider verpasst. Aber auf der Kinderbühne der AOK hoppelte dann „Hoppelhase Hans“, wurde „Das Lied über mich“ und „Komm lass uns tanzen“ geschmettert. Echt cool fanden die beiden Jungs. Wer bis hierhin gelesen hat, wird sich fragen, wo bleibt denn was zur Wahl in Bayern? Kommt noch, keine Sorge. Aber ich schreibe fast den ganzen Text, eben wegen des Weltkindertages im Landtag, schon am Sonntagvormittag und da sind die Wahllokale noch lange geöffnet. Also, das was jetzt kommt ist ein Nachtrag am späteren Sonntagabend. Und dieser Nachtrag lautet schlicht: Bayern hat im Wesentlichen so gewählt, wie es die Umfragen seit einiger Zeit vorhergesagt haben. Absolute Mehrheit der Sitze für die CSU, FDP rausgeflogen, SPD leichte Zugewinne (immerhin!), Grüne und Freie Wähler drin, aber mit Verlusten. Was das alles für den nächsten Sonntag bedeutet, darüber streiten sich gerade die „Gelehrten“ und die Parteienvertreter interpretieren es so, wie es in die jeweilige Argumentation passt. Also, bleibt uns nichts anderes übrig, als im Wahlkampf noch mal tüchtig Gas zu geben. Erfreulich und mutmachend, die gestiegene Wahlbeteiligung. Nicht, dass sie schon wieder toll wäre. Aber Bayern zeigt, dass man den Trend, an dem ja häufig die Politikverdrossenheit festgemacht wird, auch umkehren kann. Also, nächsten Sonntag wählen gehen!